

Lausitzer Zeitung

nebst

Görlitzer Nachrichten.

Erscheint jeden
Dinstag, Donnerstags
und Sonnabend.

Expedition:
G. Heinze u. Comp.,
Langestraße No. 35.

No. 130.

Görlitz, Sonnabend, den 1. November.

1856.

Deutschland.

Berlin, 30. Oct. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm wird sich am 30. d. M. in Begleitung des Generalmajors von Moltke und des Majors von Heinz nach Breslau zur Uebernahme des 11. Infanterieregiments begeben. Major v. Heinz ist, außerdem Vernehmen nach, neben seinen Adjutantengeschäften auch mit den Funktionen eines Hofmarschalls Sr. königl. Hoheit betraut worden. Wie die „N. Pr. Z.“ hört, kehrt Se. königl. Hoheit bereits am 4. oder 5. November hierher zurück, um die beabsichtigte Reise nach London anzutreten. Die Rückkehr nach Breslau dürfte demnächst erst im Januar k. J. erfolgen.

Ueber die Wiener Münzkonferenz erfährt man jetzt, daß das Schlupprotokoll sämtlichen deutschen Regierungen mit der Eröffnung zugegangen ist, daß ihre Entscheidungen in Betreff der darin enthaltenen Uebereinkunft die Vorlage einer zweiten Konferenz bilden werden, welche im Dezember in Wien zusammentreten wird. Durch die gegenwärtig vereinbarten Bestimmungen ist die Silberwährung dergestalt festgehalten, daß das Zollpfund in 30 Thlr. preussischer, 45 Gulden österreichischer und 52½ Gulden süddeutscher Währung getheilt werden soll. Es sind Anordnungen getroffen, der Landeswährung in Preußen vom 1. Januar k. J. ab das vorgenannte Verhältnis zu geben, d. h. an die Stelle der kölnischen Mark und ihrer Eintheilung in 14 Thlr. das nur um Weniges mehr wiegende halbe Zollpfund zur Ausprägung von 15 Thlrn. treten zu lassen. Als Vereins-Goldmünzen sind die Krone und die halbe Krone ohne bestimmten Cours als Handelsmünze angenommen, die nach dem jetzmaligen Werth des Goldes gelten und für resp. 14 Gulden (9–10 Thlr.) und 7 Gulden (4–5 Thlr.) ausgeprägt werden. Der Betrag ihrer Annahme bei den Landesklassen wird von jeder Regierung für je 6 Monate festgesetzt. Der Zwangs-Kours für Papiergeld ist in den deutschen Staaten gemäß der in Rede stehenden Uebereinkunft nur für den Fall gestattet, daß die Baareinlösung durch die Landesklasse jederzeit garantiert ist.

Am 21. und 22. Oct. wurde in Neuwied die dreizehnte Provinzial-Versammlung des Hauptvereins der Gustav-Adolph-Stiftung in der Rheinprovinz abgehalten. Die zur Disposition stehende Summe betrug 3300 Thlr.; aus denselben wurden für 29 Gemeinden und für die Reisepredigt Unterstützung beschlossen, außerdem wurden unter der Voraussetzung, daß noch nachträgliche Beiträge von den Zweigvereinen eingehen würden, für sieben andere Gemeinden Unterstützung beantragt und genehmigt; auch empfahlen mehrere Abgeordnete bedürftige Gemeinden ihres Kreises zur Beihilfe.

Man ist mit Einführung eines neuen Exercitiums bei den Jägern und Schützen beschäftigt, das die französischen Truppen schon seit längerer Zeit haben. Es besteht in einem Lauf en colonne mit Waffen und Gepäck, einer Art Trab in gleichmäßigen Sprüngen, durch dessen Einübung Infanterie-Colonnen in dringenden Fällen weit rascher in Bewegung gesetzt werden können.

Posen, 28. Oct. Der Festzug der Eröffnung der Posen-Breslauer Eisenbahn traf gestern um 12 Uhr Nachmittags auf dem hiesigen Bahnhof ein. Die Rückfahrt nach Breslau fand Abends gegen 7 Uhr statt.

Memel, 24. October. Am 22. d. M. um Mitternacht kam die preussische Schlup „Mathilde“, Capitain Vieth, aus Memel von Rügenwalde, mit Ballast hierher bestimmt, bei starkem Nordweststurm bei dem unweit des Leuchthurms

gelegenen Fischerdorse Mellneraggen auf den Strand. Die am Tage darauf angestellten Versuche, um das Schiff flott zu machen, erwiesen sich erfolglos, ein großer Theil des Inventariums allein konnte gerettet werden.

München, 26. October. Die „Neue Münchener Zeitung“ enthält folgende Verichtigung: „In jüngster Zeit sind in mehreren Tagesblättern Artikel über Maßnahmen des protestantischen Kirchenregiments in Baiern erschienen, welche geeignet sind, die protestantischen Gemeinden zu beunruhigen. In Bezug auf dieselben kann aus authentischer Quelle bemerkt werden: erstlich, daß zwar die Privat- (nicht Ohren-) Berichte da, wo sie, namentlich in Landgemeinden, noch besteht, aufrecht erhalten werden solle, an eine Wiedereinführung derselben durch kirchenregimentliche Anordnung aber wider den Willen oder die Zustimmung der Gemeinden in keiner Weise gedacht, vielmehr von eigenmächtigem Vorschreiten der Geistlichen in dieser Richtung ausdrücklich abgemahnt werde; sodann, daß hinsichtlich der Kirchenzucht zwar gemäß den Beschlüssen der jüngsten General-Synode die noch hier und da in Uebung gebliebenen Gebräuche zusammengestellt und den Kirchenvorständen und Diöcesansynoden zur vorbereitenden Verathung für die nächste General-Synode hinausgegeben, eine positive Verfügung aber nirgends getroffen worden sei; endlich, daß alle diese Anordnungen des bairischen protestantischen Kirchenregiments, wie schon gesagt, durch die Verhandlungen der jüngsten General-Synode hervorgerufen sind und mit den Beschlüssen der dresdener Konferenz schon deshalb nicht in Zusammenhang stehen können, weil über Ausföhrung der letztern bis jetzt in Baiern weder Verathung gepflogen, noch Beschluß gefaßt worden ist. Diese kurze Aufklärung möge dazu dienen, unrichtige Auffassungen abzuwehren und fälschlich ausgestreuten Gerüchten zu begegnen.“

Weimar, 26. October. Die Statue zu dem Denkmal des Kurfürsten Johann Friedrich des Großmüthigen, welche zu der im Jahre 1858 zu begehenden 300jährigen Jubelfeier der Universität Jena bestimmt ist, hat im Atelier des Professors Drake zu Berlin im großen Modell ihre Vollendung erreicht. Der Kurfürst erhebt mit der Rechten ein Schwert, in der Linken hält er eine aufgeschlagene Bibel; allgemeine Anerkennung findet der geistvolle und kühne Ausdruck der Gesichtszüge. In Jena werden in diesem Winter Vorlesungen gehalten, um ferneren Beitrag zu den Kosten des Denkmals, die noch nicht vollständig gedeckt sind, zu erzielen.

Oesterreichische Länder.

Wien, 26. October. Der „Besth. Bl.“ veröffentlicht eine Petition der evangelischen Superintendenzen seitens der Theiß an den Kaiser, in welcher die Hoffnung ausgesprochen, daß hinsichtlich der Protestanten in Ungarn die auf die Wiener und Linzer Friedensschlüsse etc. basirte Religions- und Gewissensfreiheit erhalten bleiben werde und darauf die Bitte geknüpft wird, daß die in Angriff genommene Organisation der Kirchen- und Schul-Angelegenheiten auf der allein gesetzlichen Bahn und Weise, nämlich auf dem Wege der Synode bewerkstelligt werde.

Der Fürst Nikolai Bogorides, eines der einflussreichsten Häupter der Unionspartei in der Moldau, befindet sich seit ein paar Tagen auf der Rückreise von Paris nach Jassy in Wien. Derselbe hat sich in Paris im Interesse der Union verwendet, und, wie man hört, von Seiten des französischen Cabinets günstige Aussichten für das Gelingen des

Vorhabens mit sich genommen. Die Unionisten sollen, wie man uns von gut unterrichteter Seite versichert, auf die Zustimmung von Frankreich, Rußland, Preußen und Sardinien, somit im Schooße der Kommission auf eine Majorität zählen, da sie eventuell nur die Pforte, Oesterreich und England ihrem Projekt entgegen hätten.

Frankreich.

Paris, 26. Oct. Im Palaste von Fontainebleau brach vorgestern Nachmittags in dem ehemaligen Theatersaale Feuer aus, das jedoch bald gelöscht wurde und keinen großen Schaden anrichtete.

— Fast sämtliche pariser Blätter bestätigen die gestern vom „Pays“ und der „Patrie“ gegebene Nachricht über die von der Türkei gestellte Forderung, Oestreich möge seine Truppen aus den Fürstenthümern zurückziehen. — Die „Gazette de France“ wirft den europäischen Regierungen Mangel an Prinzipien vor, und stützt ihre Behauptung auf Thatfachen. In der neapolitanischen Angelegenheit wolle England der östreichischen Regierung einen gewaltigen Stoß versetzen, und in der Donaufürstenthümerfrage unterstütze es die ganz unrechtmäßige Aunahme Europas, sie besetzt zu halten. Oestreich verdamme in Neapel dasselbe Unterdrückungssystem, welches es in der Lombardei seit Jahren ausübt. In Piemont sei eine Subscription für diejenige Provinz eröffnet, welche sich zuerst erheben würde; und keine italienische Regierung protestire dagegen. Sardinien, beschützt von England und Frankreich, bedrohe das von England unterstützte Oestreich und den von Frankreich unterstützten Papst. Das ist also der Friede, welcher auf den blutigen Krieg folgt; er ist nicht viel besser als dieser; nur kostet er nicht so viel Blut und so viel Geld.

— Man ist hier sowohl als in Neapel nicht ohne Ursache wegen des zukünftigen Auftretens der Engländer der sizilianischen Regierung gegenüber. Man fürchtet nämlich, daß die englische Regierung die Insel Sizilien unter dem Vorwande besetzen läßt, daß sie ebenfalls ein Stück von Italien haben müsse, so lange Frankreich und die Oestreicher in den Legationen und Marken sich aufhalten.

— Die Nachricht von dem Kabinettswechsel in Konstantinopel hat hier großes Aufsehen erregt. Trotz der Depesche aus Marseille, in welcher gesagt wird, daß Lord Redcliffe die Veranlassung zu diesem Sturze ist, glaubt man hier im Gegentheil, das neue Ministerium sei unter französischem Einflusse gebildet worden.

Paris, 27. Oct. Der „R. Z.“ schreibt man: Der Papst sowohl als der Großherzog von Toskana bieten Alles auf, um den König von Neapel zu einigen Konzessionen zu bewegen. Man hofft hier um so eher, daß diese Schritte von Erfolg gekrönt werden, als Louis Napoleon sich mit den geringsten Zugeständnissen zufrieden erklären werde, selbst wenn England nicht der nämlichen Ansicht sein sollte.

— Das seit Jahren zur Besatzung von Algier gehörende Zuaven-Regiment hat den Befehl erhalten, diese Garnison zu verlassen. Ein ziemlich harmloser, aber mit dem Ernste der militärischen Zucht nicht verträglicher Scherz scheint zu dieser Art von Unnade beigetragen zu haben; die Zuaven schrieben nämlich auf alle Berichte über die Expedition in Kabylien, die der General-Gouverneur Randon anschlagen ließ, die Worte: Randon'sche Märchen.

Paris, 28. Oct. Die letzten Vorgänge in Konstantinopel sind immer noch in ein tiefes Dunkel gehüllt. Nur Eines tritt dabei deutlich hervor: daß Frankreich und England zwei ganz verschiedene Wege gehen. Ganz ungewiß sind wir jedoch noch darüber, ob Lord Stratford de Redcliffe oder Hr. v. Thouvenel die Oberhand in der türkischen Hauptstadt behalten, das heißt ob der russisch-französische Einfluß gesiegt hat, oder dem Einflusse des englischen Gesandten hat weichen müssen. Das Pays glaubt Ersteres, oder vielmehr die ihm zugegangene halbofficielle Note stellt einen Sieg der französischen Politik als gewiß dar.

Großbritannien.

London, 27. Oct. Der pariser Korrespondent der „Times“ hört, es sei in Paris eine Depesche von einer offiziellen Person in London angekommen, mit der Nachricht, daß die Moniteur-Notiz über die englische Presse auch in amtlichen Kreisen Londons eine sehr unangenehme Wirkung hervorgebracht habe. Wie sie hinzusetzt, sind über jene Stelle

der Notiz, die von der möglichen Gefährdung der Allianz durch die englische Presse spricht, Erklärungen verlangt worden oder dürften solche verlangt werden.

— Auf einem Bankette in Stafford ließ ein Minister, Lord Harrowby, folgende Worte fallen: „Obgleich der Friede hergestellt wurde, ist die Zeit noch nicht gekommen, wo wir unsere Waffen ganz bei Seite legen können, sondern wir müssen im Gegentheil auf alle Ereignisse, die eintreten könnten, gefaßt sein.“ Sir Robert Peel äußerte bei derselben Veranlassung, der Earl von Grayville sei am russischen Hofe zwar äußerst höflich gewesen, habe sich aber nicht, wie ein anderer Botschafter, Mühe gegeben, dem russischen Hofe die Meinung beizubringen, daß gegen Rußland eine andere Gesinnung als die wirkliche bestände. Der Redner meinte, wir ständen wieder am Rande eines Vulkans, und wies auf Neapel und die Donaufürstenthümer hin.

London, 28. Oct. Die „Post“ sagt mit gesperrter Schrift: Heute läuft die Frist von sechs Monaten ab, welche der pariser Vertrag für die völlige Räumung des türkischen Gebiets festgesetzt hat, und nach deren Ende die Dardanellen fremden Kriegsschiffen, die im Vertrag angeführten Fälle ausgenommen, geschlossen bleiben sollen. Da jedoch der Vertrag von russischer Seite nicht zur Ausführung gekommen ist, so ergiebt sich als natürliche Folge, daß die Verbindlichkeiten der andern Mitunterzeichner des Traktats für jetzt aufgehoben sind. Die österreichische Besetzung der Fürstenthümer wird daher fort dauern, gerade wie unser Geschwader im schwarzen Meere bleiben wird, bis die Russen sämtliche Vertragsbedingungen getreulich und vollständig ausgeführt und erfüllt haben werden.

— Der „Advertiser“ theilt über die Behandlung der politischen Gefangenen in Frankreich aus angeblich besserer Quelle Folgendes mit: Die in Belle-Isle sitzenden Republikaner sind theils zu sechs oder sieben Jahren, theils auf Lebenszeit verurtheilt. Ihr Urtheil lautet aber nicht auf einsame Haft oder entehrendes Gefängniß. Trotzdem sind sie derselben Disziplin, wie die gemeinsten Diebe unterworfen und außerdem sollen die zu lebenslänglicher Haft Verdammten nach Corte auf der Insel Corsika geschafft werden, wo auf den Befehl des Kaisers eine Art Bastille mit Einzelzellen erbaut worden ist. Der erste Transport soll zwischen dem 15. und 30. November abgehen, aber in aller Heimlichkeit. Napoleon hat also das gerichtliche Urtheil durch einen Nachspruch abgeändert. Noch grausamer sei ein anderer Akt des Kaisers. Vor mehreren Monaten lief die Strafzeit mehrerer Gefangenen ab; mit Sehnsucht sahen sie dem Tag der Befreiung entgegen, aber anstatt der Welt zurückgegeben zu werden, wurden sie unter Militärbedeckung heimlich von Belle-Isle nach St. Pelagie und von dort nach Lambessa geschafft.

— Der englische Ingenieur Gisborne, welcher vor einigen Monaten vom Vicekönig von Aegypten die Konzession zur Errichtung eines elektrischen Telegraphen zwischen Alexandria und Suez auf der Linie der ägyptischen Eisenbahn, zur Verbindung Europas und Indiens, erhielt, befindet sich gegenwärtig zu Konstantinopel. Er beabsichtigt, mit der Pforte die nöthigen Vereinbarungen zu treffen, um die europäischen Telegraphenlinien, welche bereits mit der türkischen Hauptstadt in Verbindung stehen, durch ein unterseeisches Tau bis Alexandria fortzuführen zu können.

Die Offiziere der englischen Schweizerlegion haben nicht gegen die Werbekommission, sondern direkt gegen die englische Militärverwaltung und den englischen Gesandten, der die Werbungen in der Schweiz einleitete, einen Prozeß erhoben. Die Führung desselben übernahm die Magistratsperson Payne in Dover, der Offiziere und Soldaten mit beidigen half, und zwar auf jene in der Schweiz verbreitete und dem Magistrat von Dover durch den englischen Depot-Kommandanten amtlich zugestellte Convention, in welcher jedem Offizier ein 15monatlicher Rückzugsgehalt zugesichert ist, während gegenwärtig die englische Regierung, um 8—10,000 Pfd. zu sparen, nur für drei Monate zugestehen will. Die Offiziere begehren übrigens nur noch für 10 Monate Gehalt, weil sie noch 5 Monate nach dem Friedensschlusse gedient haben.

Rußland.

St. Petersburg, 18. Oct. Ein kaiserl. Befehl vom 13. d. verfügt, das während des Krieges neu formirte Schützen-Regiment der kaiserl. Familie aufzulösen und dafür

ein besonderes Schützen-Bataillon zu bilden, welches den Namen eines Garde-Schützen-Bataillons der kaiserl. Familie führen und die Rechte der jungen Garde erhalten soll. Se. Majestät hat sich den Titel des Chefs dieses Bataillons beizugeben und in die Dienstlisten desselben die Namen des Großfürsten Thronfolger, der Großfürsten Alexander, Vladimir und Alexei Alexandrowitsch, so wie der Großfürsten Konstantin, Nikolai Konstantinowitsch und der Prinzen Nikolaus, Eugene, Sergei und Georg Maximilianowitsch Romanowsky einzutragen befohlen. Zum Commandirenden des Bataillons ist der Oberst Fürst Solizyn I., mit Beibehaltung seiner Charge als Flügel-Adjutant des Kaisers, ernannt worden.

Türkei.

Konstantinopel, 17. Oct. Eine Commission hier domiciltrender Banquiers ist neuerdings unter den Auspicien des Finanz-Ministers zusammengetreten, um die Mittel zur Aufbringung eines türkischen Staats-Anlehens, im Betrage von acht Millionen Pfund Sterling, zu berathen. — Die feierliche Einweihung des für Deutsche bestimmten Hospitals hat stattgefunden. Der königlich preussische Gesandte, Baron v. Wildenbruch, hielt die Eröffnungsrede. Lord Stratford's Familie ist aus England angelangt.

Am vergangenen Sonnabend starb in seinem in einem entfernten Quartier Siambuls gelegenen Konak General Guyon (Kurschid Pascha) und wurde, ungeachtet er Renegat ist, auf dem britischen Friedhofe in Skutarie begraben. Die Pforte verliert wenig an ihm, denn er besaß in keiner Beziehung hervorragende Talente; indeß galt er für einen tapfern Haudegen und stand dem Verpflegungsdienst der Truppen mit großer Redlichkeit und anerkanntem Eifer vor. Er hinterläßt einen guten Namen und eine Familie, die, da er sehr sparsam lebte, aus Beste versorgt ist.

Am 15. Oct. wurde das neue preuß. Schulhaus zu Pera gerichtet.

Bekanntlich hat die Königin Victoria dem Sultan den Hofenbandorden verliehen. Die Ueberreichung der betreffenden Decoration stößt aber auf bedeutende Schwierigkeiten, und es fanden diesfalls schon Besprechungen zwischen der h. Pforte und Lord Redcliffe statt. Der Sultan, der Sprößling des Propheten, weigert sich nicht etwa, sich mit dem Federhute und mit dem Kreuze des heil. Georg zu schmücken, und Lord Redcliffe hat erlaubt, daß der Sultan den vorgeschriebenen Schwur, statt auf die Bibel, auf den Koran leiste; aber über die Eidesformel herrscht keine Einigkeit. Der Sultan kann als Muselman nicht die üblichen Worte herzsagen, und Lord Redcliffe besteht darauf.

Amerika.

New-York, 15. Oct. Die Wahlen in Kansas sind günstig für die Sklavenhalterpartei ausgefallen. Die Freistaatspartei enthielt sich der Abstimmung. Die Ausfichten auf den Sieg Fremont's sind im Steigen begriffen. Nachrichten aus Mexiko zufolge geht der Zwist zwischen Großbritannien und jener Republik mit raschen Schritten einer Krisis entgegen, und die britische Gesandtschaft hat ihre Büreaus geschlossen.

Vermischtes.

In Hameln ist, von der englischen Legion heimkehrend, jetzt ein Ehepaar angelangt, welches schon früher in den englischen Zeitungen von sich reden machte. Heinrich Hövel aus Alfeld, 31 Jahr alt, diente von 1847 bis 1853 im hannoverschen Jägerbataillon, nahm an dem Marsche gegen Hildesheim, am Feldzuge in Schleswig-Holstein und am Cantonement bei Minden Theil, verheirathete sich mit Marie Lindau, 31 Jahr alt, einzigem Kinde des jetzt fast 70jährigen vormaligen Soldaten Christian Lindau in Hameln, welcher die französischen Feldzüge mitmachte und jetzt bei uns kümmerlich lebt. Hövel betrieb während seiner Verurlaubung und nach seinem Austritt aus dem hannoverschen Militär sein Geschäft als Kesselschmied, lebte in Bremen, in einer großen Fabrik arbeitend, sehr auskömmlich, doch veranlaßte ihn die Neigung zum Soldatenstande, im Juni 1855 sich nach England, wohin ihn seine Frau folgte, zu begeben und sich dort im 1. Jäger-Bataillon anwerben zu lassen. Als die Einschiffung nach der Krim erfolgte und Frauen nicht mitgenommen

werden sollten, legte die Frau Hövel Jägeruniform an, bestand so in Reih und Glied die vor der Einschiffung stattgefundene große Parade, begab sich in Uniform mit aufs Schiff und es kam die Sache erst in Malta zur Entdeckung, wo man ihr dann ausnahmsweise gestattete, ihren Mann zu begleiten; in der Krim und in Kleinasien machte sie, die einzige deutsche Frau beim Heere, sich als Marktenderin und Wäscherin, so wie bei Verwundeten sehr nützlich; Hövel selbst avancirte bald bis zum Sergeanten. Im September d. J. in England zur Entlassung gekommen und jetzt die Verwandten besuchend, wird das entschlossene und rüstige Ehepaar wohl die Wanderlust gebüßt haben.

Bekanntlich, schreibt die „Ep. Ztg.“, ist eine neue Geschützart für die Armee gegessen worden, welche nach Construction und Größe die Bestimmung hat, für den Dienst in Gebirgsgegenden verwandt zu werden. Vor einigen Tagen ist nun, unter der Leitung eines Premier-Lieutenants vom 1. Artillerie-Regiment, ein Veruchs-Kommando nach dem Riesengebirge abgegangen, um die Feldbrauchbarkeit und Manövrierfähigkeit dieser neuen Geschützart, welche für den Dienst der Infanterie bestimmt sein soll, zu erproben. Wie man vernimmt, ist der Weg, den dieses Kommando genommen hat, durch die schwierigsten Terrains Abschnitte gelegt worden, welche in jener Gegend Schlesiens, so wie auch schon in der Lausitz in sehr ausgedehnter Weise vorhanden sind. Nimmt man dazu die bevorstehende Jahreszeit in Betracht, die eine Erleichterung der Versuche nicht darbietet, so wird sich um so sicherer erweisen lassen, ob die qu. Geschütze in jeder Hinsicht dem erwarteten Zwecke entsprechen. Die Dauer dieser Veruchs-Expedition dürfte sich voraussichtlich auf drei Monate erstrecken.

Aus Mosbach (in Baden), 10. Oct., wird geschrieben: Am 2. d. M. zog in den Nachmittagsstunden über die Gemarkung Derrheim ein starkes, von heftigem Regen begleitetes Gewitter. Da zu dieser Zeit gerade viele Leute auf dem Felde beschäftigt waren, so flüchteten sich dieselben beim Herannahen des Gewitters unter einen großen Baum. Es mochten ungefähr 40 Personen unter diesem Baume sich befinden, als mit einem Male der Blitzstrahl auf denselben herniedersuhr und durch einen fürchterlichen Schlag sämtliche Personen zu Boden schmettete. Zum größten Glück wurde dennoch keine einzige Person getödtet; 7 Personen erhielten stärkere oder geringere Brandflecken am Leibe und die Uebrigen kamen mit bloßem Schrecken davon.

Am 14. October stand — ein bei aller Emancipation des weiblichen Geschlechts dennoch seltener Fall — eine Falschmünzerin vor den Assisen in Paris. Im Jahre 1853 beschäftigte sich die 50jährige Wittwe Mattrot zu Lyon mit einem gewissen, jetzt wieder in Deutschland befindlichen Hrn. Schneider, mit Galvano-plastik und benutzte ihre dabei gewonnenen Kenntnisse, 3 Jahre später allerliebste 2 Frankstücke mit dem Bildnisse Ludwig XVIII. und der Jahreszahl 1821 zu produziren und eigenhändig abzugeben. Der Gerichtshof, welcher das wissenschaftliche Streben dieser Frau nicht zu würdigen wußte, verurtheilte sie zu 5jähriger Einsperrung und 100 Fr. Geldbuße.

In Calcutta hat man den höchsten Berg der Erde entdeckt. Bei der am 6. d. M. stattgefundenen Versammlung der Asiatischen Gesellschaft wurde nämlich von Major Tuillier die Anzeige gemacht, daß Oberst Waugh seine Berechnungen über die Stellung und Höhe der Himalaja-Gipfel beendigt habe. Diefen zufolge ist der höchste der Kanchinjunga, dessen Höhe er auf 28,156 Fuß über der Meeresfläche berechnet hat, während der Dawalagiri nur 26,826 Fuß mißt. Ein ausführlicher Bericht über diese Entdeckung geht mit nächstem nach Europa; einstweilen hat Oberst Waugh diesen von ihm als höchsten Berg der Erde berechneten Gipfel des asiatischen Hochgebirges den Namen Everest-Berg beigelegt (Everest hieß ein früherer Chef der indischen Landvermessung).

Bei der Auction des Mobiliars des Herrn v. Budberg in Berlin wurde am 5. Oct. die ausgezeichnete Hühner-Sammlung des Diplomaten verkauft, wehl an 100 Stück türkische, persische, französische und andere Hühner; der berliner Wig meint, daß er sie nicht habe mit nach Wien nehmen wollen, um jede Anspielung auf die Hühner zu vermeiden, die Rußland mit Oesterreich noch zu pflücken habe von wegen —.

Lotterie.

Berlin, 28. Octbr. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 114. Königl. Klassen-Lotterie fielen 3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 6258, 13,408 und 48,054. 29 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 331, 1283, 1492, 3535, 4039, 11,327, 13,471, 21,619, 23,401, 24,596, 25,952, 27,314, 35,023, 42,920, 46,451, 46,937, 54,396, 56,109, 58,292, 58,761, 61,787, 69,361, 72,737, 77,205, 77,735, 82,716, 83,603, 88,346 und 94,172. 41 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 757, 1266, 5003, 5125, 5239, 6728, 7231, 12,410, 17,802, 20,527, 24,490, 29,263, 32,563, 32,931, 43,528, 49,532, 50,804, 51,862, 53,150, 54,493, 56,479, 56,960, 62,473, 62,672, 63,051, 63,912, 65,249, 68,367, 69,766, 71,883, 73,655, 74,280, 74,808, 81,237, 83,573, 85,020, 87,247, 89,639, 92,223, 92,330 u. 92,460. 66 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 809, 1279, 1324, 1697, 3945, 8065, 8610, 9780, 11,187, 13,079, 15,438, 17,829, 22,911, 23,050, 24,410, 26,302, 27,522, 29,351, 30,174, 32,131, 32,574, 34,114, 35,966, 36,124, 37,000, 38,151, 38,400, 39,655, 41,710, 42,271, 42,353, 42,884, 44,421, 46,458, 46,608, 51,281, 52,997, 55,616, 56,942, 60,153, 60,351, 60,485, 60,544, 61,205, 61,775, 64,724, 65,911, 67,309, 68,990, 71,426, 71,553, 74,066, 74,269, 78,696, 81,900, 86,603, 88,890, 89,241, 89,410, 91,038, 91,044, 91,782, 92,045, 92,062, 92,744 und 93,253.

— 29. Octbr. Bei der heute fortgesetzten Ziehung fielen 3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 18,029, 62,372 und 69,982. 28 Gew. zu 1000 Thlr. auf Nr. 1723, 2620, 2873, 13,676, 14,411, 20,231, 26,559, 26,664, 30,534, 30,630, 32,852, 32,974, 35,513, 35,627, 38,058, 50,228, 57,004, 60,251, 60,753, 61,226, 62,448, 62,907, 71,233, 73,616, 90,192, 90,713, 92,809 und 94,518. 48 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 3487, 7726, 11,832, 12,505, 12,674, 18,304, 22,603, 24,764, 29,568, 32,361, 32,564, 33,441, 34,461, 36,616, 37,777, 38,296, 39,360, 39,624, 40,024, 41,411, 42,007, 43,989, 46,626, 50,282, 52,629, 53,193, 53,495, 53,882, 55,387, 57,981, 59,063, 61,913, 62,522, 66,254, 67,450, 67,759, 68,869, 74,782, 75,515, 80,909, 82,430, 83,642, 87,731, 92,018, 92,203, 93,744, 94,182, und 94,811. 71 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 282, 1530, 1608, 2823, 2991, 2995, 3325, 3670, 7208, 7222, 7532, 8330, 10,645, 11,352, 11,892, 12,977, 13,174, 13,863, 14,496, 14,746, 15,154, 15,302, 16,658, 22,803, 29,415, 31,017, 32,030, 33,621, 33,679, 34,469, 36,576, 37,924, 42,952, 43,496, 43,667, 44,516, 45,572, 51,081, 52,172, 55,192, 57,357, 59,126, 60,822, 62,072, 63,391,

64,584, 65,550, 68,485, 70,944, 71,943, 72,136, 73,976, 74,983, 78,095, 78,126, 78,409, 79,151, 79,390, 79,857, 81,570, 82,303, 85,310, 85,536, 85,652, 85,806, 86,517, 86,897, 88,257, 89,159, 89,951 und 92,871.

(Eingefandt.)

Dem Herrn Professor Rabbi Dirich Dänemark wird auf sein Ansuchen zur Steuer der Wahrheit von den Unterzeichneten hiermit bescheinigt, daß derselbe in voriger Woche eine Vorstellung im Beisein der höchsten Herrschaften des Ortes, im Hörsaale des hiesigen Gymnasii gegeben und durch verschiedenartige Productionen alle Anwesenden dermaßen überrascht und in Staunen versetzt, daß, als er bereits von hier ab und nach Culum gereist war, von mehreren seiner Gönner und Verehrer eine Subscription veranstaltet werden, welche den Erfolg gehabt, daß er von Culum her zu einer zweiten Vorstellung reclamirt wurde und solche im Beisein eines großen Publikums mit entschiedenem Beifall gegeben. Rabbi Dänemark hat hier seinen alten Ruf in eclatanter Weise gerechtfertigt. Seine Leistungen innerhalb der Grenzen seiner Kunst und Wissenschaft grenzen an das Fabelhafte. Man muß ihn sehen und hören, um das Unglaubliche nach eigener Anschauung glauben zu müssen. Und kann es nur Neid, oder Mißgunst, oder aber kleinliche Verkleinerungssucht sein, die das Strahlende zu schwärzen, das Erhabene in den Staub zu ziehen sucht, wenn durch nichts motivirter Tadel ihn und seine Wissenschaft herabzusetzen — vergebens — sich bemüht. Schließlich noch die Bemerkung, daß auch hier ein großer Theil des Publikums aus Skeptikern bestanden und denselben selbst diejenigen Zweifler beschwichtigt wurden, welche ihn zur Prüfung seiner Befähigung die geachteten Schwierigkeiten in den Weg stellten. Marienwerder, den 5. September 1853.
Dr. Jacobson. Groß. Dr. Lehmann.
Rabbiner u. Prediger. Gymnasial-Overlehrer. Director.

Verantwortlich: Ad. Heinze in Görlitz.

Publikationsblatt.

[1414] Bretter = Auktion.

Montag, den 10. November c., Vormittags von 10 Uhr ab, werden auf dem Holzhofe bei Hensersdorf Bretterwaaren verschiedener Art an den Meistbietenden gegen Zahlung in preuß. Courant verkauft werden.
Görlitz, den 28. October 1856.

Die städtische Forst-Deputation.

[1417] Freiwillige Subhastation.

Königliches Kreisgericht II. Abtheilung zu Görlitz.

Das von dem verstorbenen Freibauer Johann Gottlieb Schröter nachgelassene, und auf 8166 Thlr. 20 Egr. taxirte Bauergut Nr. 31 zu Ober-Girbigsdorf, soll am 13. Mai 1857, von Vormittags 11 Uhr ab, an hiesiger Gerichtsstelle an den Meistbietenden verkauft werden. Die Taxe und die Bedingungen sind in unserm Bureau II. einzusehen.

Kirchliche Nachrichten.

Am 24. Sonntage nach Trinitatis.
Feier des Reformationstages.

In der Kirche zu St. St. Petri u. Pauli.

Frühpr. um 6 Uhr: Diac. Schuricht. — Amtspr. um 9 Uhr: Diac. Hergesell. — Mittagspr. um 1 Uhr: Sup. u. P. P. Bürger.

Freitags früh um 8 Uhr Predigt: Sup. u. P. P. Bürger.

Wächner: Diac. Hergesell.

In der Kirche zur heil. Dreifaltigkeit.

Sonntag früh 9 Uhr: Cand. Röh. — Donnerstags Nachmittags um 5 Uhr Gebetsversammlung: Archi-Diac. Haupt.

In der Kirche zum heil. Geiste.
Montags Nachmittags um 3 Uhr Missionsstunde: Pastor Knothe in Nieda.

Einsammlung der Collete für die Zwecke der Gustav-Adolph-Stiftung.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[1415] Der weltbekannte

Groß-Rabbi Herr Dr. Dänemark

wird die Ehre haben, auf der Durchreise nach Petersburg eine einzige Vorstellung „über Gedächtnis- und sicheres Erathungs-Vermögen hier, Sonntag, den 2. November, Abends präcise 6 Uhr, im Gasthofe zum „goldenen Strauß“ zu geben.

Eintrittspreis 1 Thlr., wobei jedem Herrn freisteht, eine Dame mitzubringen. — Schülerbillets à 10 Egr.

Alle Sorten Baunägel und Drathstifte zu Fabrikpreisen in der Niederlage Bäckerstr. No. 4.

Fertige Wäsche, Leinwand, Tischzeuge, Weisswaren bei Carl Gabel & Co., Brüderstr.

Angemeldete Fremde vom 30. October 1856.

Goldn. Strauß. Frau Regimentsarzt Conrad u. Koch. a. Slogau.

Stanelli, Kfm. a. Berlin.
Weißes Kop. Havenslein, Kfm. a. Salzbrunn. Hänisch, Fabrik. a. Jüttau. Büttner, Gutbes. a. Tschirnitz. Schwarz, Handelsm. aus Grünhain.

Goldn. Krone. Schönau, Kfm. a. Ober-Weißbach. Görber, Oberamtman a. Rothenburg. Pirie, Kfm. a. Leipzig. Rosig nebst Frau, Buchhändler a. Dresden. Aufrecht, Kfm. a. Hirschberg. Kirmse, Kfm. a. Leipzig. Moring, Kfm. a. Lauban.

Goldn. Baum. Anders, Instrumentenbauer a. Diehsa.

Draun. Hirsch. Mohr, Kfm. a. Breslau.
Preuß. Hof. Haisch, Kfm. a. Sorau. Piesmann, Kfm. a. Hamburg. Goldschmidt, Kfm. a. Berlin. Dppler, Kfm. a. Penig. Victor, Kfm. a. Dresden.

Hein. Hof. Krug, Rentier a. St. Louis. Großmann, Kfm. a. Dresden. Hörauf, Gutbes. a. Heideberg. Zehler nebst Frau, Kfm. a. Leipzig. Frl. v. Randow a. Gnadenfrey. Fiebig, Defonom a. Diegnitz. v. Gerisdorf, Kammerherr a. Dörschen.